

Gottschalch, Wilfried

Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 459-461. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Quellenangabe/ Reference:

Gottschalch, Wilfried: Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 459-461 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102130 - DOI: 10.25656/01:10213

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102130>

<https://doi.org/10.25656/01:10213>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.	149
THOMAS RAUSCHENBACH Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL Symposion 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD Symposion 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF Symposion 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ Symposion 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.	225
Symposion 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH Vorwort.	241
GEDIMINAS MERKYS Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN Educational Studies in England and Scotland	251
Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT Vorwort.	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposium 9. Demokratie und Erziehung in Europa	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposium 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposium 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposium 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie	336
Symposium 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSEN Einführung	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposium 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposium 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis

»Es ist besser, ein Mensch werfe sich in einen Feuerofen, als daß er öffentlich seinen Nächsten beschämt«, lautet die Moral der jüdischen »Legende vom Feuerofen« (PRIJS 1982, S. 85). Nicht nur in unserer politischen Kultur wird diese Moral oft mit Füßen getreten, sondern auch im Bildungssystem. Die Schuld, die Erzieher am häufigsten begehen, ist vermutlich die Verletzung der inneren Grenzen ihrer Kinder, also das Beschämen. Da ihnen das meist in bedrückenden pädagogischen Situationen aus Schwäche und Hilflosigkeit unterläuft, reflektieren sie nur selten darüber. Schuld aus Schwäche ist aber etwas anderes als Schuld aus Stärke, denn dem aus Schwäche Schuldigen fehlen die Mittel zur Wiedergutmachung.

Scham übermannt einen, Schuld resultiert aus einem Tun. In seinem Aufsatz »Die innere Grenze« unterscheidet WURMSER drei *Formen der Scham* (1986, S. 17f.). Als *erstes* nennt er die Schamangst: »Ich fürchte mich vor Bloßstellung und Erniedrigung«. Schamangst kann als feines Signal wahrgenommen, aber auch als überwältigende Panik erlitten werden. *Zweitens* kennzeichnet WURMSER die Scham als einen komplexen Affekt um einen depressiven Kern: »Ich habe mich bloßgestellt und fühle mich erniedrigt; ich möchte verschwinden; als solch ein Wesen, das sich so bloßgestellt hat, will ich nicht mehr weiter existieren. Die Verachtung kann nur dadurch getilgt werden, daß die Blöße beseitigt wird – durch mein Verstecken, mein Verschwinden, wenn nötig durch meine Auslöschung«. *Drittens* ist Scham eine Reaktionsbildung: Die Scham dient hier »als Schutz, als vorbeugendes Sich-Verbergen ...«, als »Antithese gegen jene Emotionen des Entblößtseins, eine Haltung von Respekt anderen und sich selbst gegenüber. Bei allen drei Formen der Scham »können wir einen Objekt-Pol von einem Subjekt-Pol unterscheiden: man schämt sich vor jemandem, und man schämt sich für etwas« (a.a.O., S. 19).

Als *Inhalte der Scham* nennt WURMSER kurz (a.a.O., S. 25ff.): (a) die Erwartung bzw. Erfahrung, im Wettkampf mit Rivalen unterlegen zu sein; hierunter fallen auch Gebärmutterneid und Penisneid; (b) den Zwang, die meisten Emotionen – besonders die Gefühle der Liebe, Zärtlichkeit und Sehnsucht – aus Furcht vor dem groben Zugriff anderer verbergen zu müssen; (c) eine stark masochistische Sexualorientierung mit einer Gleichsetzung von Sinnlichkeit und Gewalttätigkeit, die oft so schambeladen ist, daß zuweilen der Selbstmord dem Drang zur masochistischen Unterwerfung vorgezogen wird; (d) bei Männern verbirgt sich oft hinter demonstrativer Mannhaftigkeit »homosexuell-masochistische Unterwerfungsbereitschaft, die jedoch als äußerst beschämend abgewehrt werden muß«; (e) die Angst, »die Kontrolle über die Ausscheidungsfunktionen zu verlieren, sich zu beschmutzen oder schon von vornherein, in seinem ganzen Wesen, in seiner ganzen Körperlichkeit, schmutzig zu sein«. Vor allem unsere Sexualität wird nur zu oft als schmutzig erlebt und am ehesten dann toleriert, wenn sie zum »Sex«, zur körperlichen Notdurft verstümmelt

ist; (f) schließlich »finden wir das Motiv: »Ich bin so schwach und abhängig; jedermann lacht mich aus: ich verstecke mich vor dem Leben.« WURMSER interpretiert diese »beschämende Abhängigkeit« weniger als symbiotische Bindung an einen machtvollen Elternteil, denn als »eine Abwehr durch Regression gegen Rivalitätskonflikte«, als übermächtige Angst vor dem Neid und der Eigensucht der anderen in der Familie.

Dieser letztgenannte Schaminhalt führt zu den Begriffen »Abhängigkeitsscham« und »Trennungsschuld«. Ontogenetisch gesehen, scheint die Trennungsschuld früher zu entstehen als die Abhängigkeitsscham. Die Umwelt lockt das Kind, diese zu erkunden. Später lernt es den aufrechten Gang und wird fähig, von der Mutter wegzulaufen. Mutter und Kind erleben die Prozesse von Loslösung und Individuation, Wiederannäherung und Objektkonstanz als sehr ambivalent. Eine nahe dritte Person, wenn möglich der Vater, ist nötig, um das Paar zur Gruppe zu erweitern und einen einigermaßen verlässlichen Weg in die äußere Realität zu bahnen. Wo dies mißlingt, kommt es zu so intensiver Ambivalenz, daß Trennung als etwas wahrgenommen wird, das den Tod des Partners befürchten läßt. Für diese diffuse, unbewußte Schuld übernimmt WURMSER von A.H. MODELL den Begriff »Trennungsschuld«. Sie wird als durchdringend und allgegenwärtig erlebt: »jede Freude, die mit Würde und Selbstrespekt erlebt werden könnte, wird zunichte gemacht und verneint«. Ihr liegt die Überzeugung zugrunde, daß man nicht »das Recht hat zu leben ..., denn das Recht zu leben bedeutet eigentlich das Recht auf eine getrennte Existenz (MODELL 1965, S. 328f., zit. n. WURMSER 1990, S. 299).

Der Zerfall der DDR und der anderen staatsökonomistischen Länder wurde als ein Sieg gefeiert. Aber es war ein Pseudosieg, der den Westdeutschen in den Schoß fiel, keiner, um den sie kämpfen mußten und auf den sie hätten stolz sein können. In keiner Weise war man auf die plötzlichen Veränderungen vorbereitet. So konnte man auch nicht die Chance für eine Reform an Haupt und Gliedern ergreifen. Mit den großen Brocken, die von der DDR übrig blieben, ging man um, als ob es Schnäppchen wären, und nun versucht man, die Verdauungs- und Kreislaufbeschwerden auszusetzen. Die Fesseln der Vergangenheit waren stärker als die Kraft zur Erneuerung. Das erwies sich an der gescheiterten Verfassungsreform. Das Unbehagen an der politischen Kultur wurde für kurze Zeit im Rausch der Wiedervereinigung betäubt. Nun kehrt es gleichsam als politischer Kater zurück. Da man beide Hände zum Festhalten und Mehren dessen, was man besitzt, braucht, hat man keine Hand frei, etwas Neues, auf das man stolz sein könnte, z.B. im Bildungssystem, zu schaffen.

Die Unfähigkeit, Trennungsschuld auf sich zu nehmen, d.h. sich von der Vergangenheit zu emanzipieren, erzeugte Abhängigkeitsscham und deren Verkehrung in das Gegenteil, nämlich die Beschämung der anderen. Nicht nur mir, auch anderen fällt die melancholische Haltung vieler Deutscher auf, deren Pathogenese freilich bis in die Nazizeit zurückreicht. In ihr enthüllt sich der depressive Kern des Schameffektes, der zu der bei Depressionen besonders beliebten Abwehrtechnik des Spießumdrehens motiviert. Sie besteht darin, »daß man den anderen«, in unserem Fall den Ostdeutschen, »so schuldig und demütig zu machen versucht, wie man sich selber fühlt« (WURMSER 1993, S. 149).

Die Erzieher in Ostdeutschland gehören zu den Verlierern. Soweit sie Lehrer waren, wird ihnen »staatsnahe« Arbeit vorgeworfen, also das, was man von westdeut-

schen Beamten fordert: die »Erfüllung einer besonderen Treuepflicht«. Nun bestand gewiß ein qualitativer Unterschied zwischen den politischen Systemen der Bundesrepublik und der DDR, aber gerade dieser erschwerte den »aufrechten Gang« in der DDR mehr als in der BRD, obwohl er da auch nicht leichtfüßig möglich ist.

Wenn Sozialisation im Kapitalismus tendenzielle Vermarktung der Sozialisation bedeutet und Sozialisation im Staatsökonomismus ihre Kollektivierung fördert, was folgt daraus möglicherweise für die ostdeutschen Kinder und Jugendlichen?

Heute setzt sich die Vermarktung der Sozialisation auch in Ostdeutschland durch. Mit der Desintegration der alten Lebenswelten schwinden die entsprechenden Wertorientierungen. An die Stelle von Solidarität treten wie in Westdeutschland mehr und mehr marktorientierte Rivalitätskämpfe um Geld und Prestige. Welche Folgen wird das für die Dialektik von Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld haben? Meiner Auffassung nach käme es darauf an, diese Dialektik in der Praxis auszuhalten. Das kann dort gelingen, wo die Menschen soweit wie möglich vor Verletzung ihrer inneren Grenzen, ihres Schamgefühls also, bewahrt bleiben und wo sie die Gelegenheit haben, Trennungsschuld wiedergutzumachen. Voraussetzung hierfür ist, daß die pädagogischen Nischen, in denen heute noch nicht-kumulative, d.h. noch nicht vermarktete Sozialisation entfaltet werden kann, zu pädagogischen Provinzen erweitert werden, in denen Kinder und Erzieher ab und zu stilles Wohlbehagen, also emotionale Zufriedenheit erfahren können.

Literatur

MODELL, A.H.: On having the right to live: an aspect of the superego's development. In: Int. J. Psychanal. 46 (1965), S. 323–331.

PRILS, L.: Die Welt des Judentums. München 1982.

WURMSER, L.: Die innere Grenze. Das Schamgefühl – ein Beitrag zur Überich-Analyse. In: Jahrbuch der Psychoanalyse 18 (1986), S. 16–41.

WURMSER, L.: Die Maske der Scham. Berlin/Heidelberg 1990.

WURMSER, L.: Flucht vor dem Gewissen. Berlin/Heidelberg 1993.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Wilfried Gottschalch, Graaf Florislaan 52, NL – 1405 Bussum

MARIO ERDHEIM

Ethnische und universalistische Identität

Mit »Identität« ist im allgemeinen eine psychische Struktur gemeint, die Orientierungshilfen anbietet, indem sie die Kategorien des Eigenen und Fremden in ein Verhältnis zueinander bringt. »Geschlechtsidentität« heißt beispielsweise, daß das eigene Geschlecht vom fremden, anderen abgegrenzt wird und zur Orientierung innerhalb von sozialen Beziehungen eingesetzt werden kann; ein Individuum verhält